Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 24 (1953)

Artikel: Überblick über Landschaften und Siedlungen
Autor: Tschopp, Charles
Kapitel: Die Bevölkerung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-172347

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stadt erholte sich von der Grenzziehung, erhielt Industrie; die Entdeckung des Salzes und die Errichtung der Saline (die heute nur noch Sole für die Bäder liefert) machten Rheinfelden zu einem weltbekannten Solbadkurort. Die Nähe Basels, das Rheinfelden während Jahrhunderten überschattet hatte, wirkt sich belebend aus. Sie verschafft den Einwohnern Verdienstmöglichkeiten, und umgekehrt wird Rheinfelden zum beliebten Ausflugsort der Großstädter.

Gerade vor dem Verlassen des Kantons kommt noch ein Dorf, Kaiseraugst, das Erwähnung finde, weil es in die Mauern eines römischen Kastells hineingebaut worden ist, welches die gewaltigste Befestigungsanlage in der römischen Schweiz gewesen ist. Sie bildet ein Rechteck von 284 auf 142 m mit 3–4 m dicker Mauer. Massenhaft sind dafür Trümmer der alten Stadt Augusta Raurica verwendet worden. Sie besaß starke Ecktürme und war für etwa fünfhundert Mann berechnet ... und darin hat sich Kaiseraugst eingenistet. Die Hauptgasse des Dorfes ist die alte Via Praetoria. Die beiden Zugangsstraßen treten noch heute dort ein, wo einst die Lagertore standen, und die Lagermauer begrenzt als sogenannte «Heidenmauer» noch heute die Ortschaft gegen Süden.

Die Bevölkerung

Die Schweiz zählte 1950 4,7 Millionen Einwohner, der Aargau 300000. Der früher bernische Aargau weist die außerordentliche Dichte von 258 Einw./km² auf, die ehemalige Grafschaft Baden (ungefähr Bezirke Baden und Zurzach) dank der Agglomeration Baden 252; das Freiamt (Bremgarten, Muri), das besonders im Bezirk Muri wenige größere Ortschaften und eine noch stark ländliche Bevölkerung besitzt, 166; das ehemals österreichische Fricktal 120. Eine genauere Untersuchung zeigt, daß Aare- und Limmattal ganz besonders dicht bewohnt sind und daß diese Dichtezone wie mit Fingern in das Wigger-, Suhren-, Wynen-, See- und Bünztal hineingreift; am weitesten ins Wynental. Es ist jenes Gebiet, wo die meisten Ausländer, auch wenn sie selbst aus dichtbevölkerten Gebieten kommen, mit Staunen fragen, wo eigentlich die Ortschaften anfangen und aufhören.

Für die ganze Schweiz beträgt die Bevölkerungszunahme von 1850 bis 1950 96,2%, was also annähernd eine Verdoppelung bedeutet, während der Aargau nur 50,3% zunahm. Der Aargau war 1850 eben ein stark bäuerlicher Kanton mit viel Heimindustrie und wurde demgemäß von der landwirtschaftlichen Krise in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts kräftig gepackt. Anderseits fehlten ihm Groß- oder doch Mittelstädte, welche die Abnahme so vieler bäuerlicher Ortschaften mit Leichtigkeit wettgemacht hätten.

Es sind vor allem die größeren Agglomerationen, welche wachsen; die Ursachen der gewaltigen Entwicklung von «Dörfern» wie Wettingen, Neuenhof bei Baden, Obersiggenthal, Killwangen, Windisch, Hausen oder von Rohr bei Aarau usw. liegen ja gar nicht in diesen Gemeinden selbst. Es sind Vororte und bloße Wohnquartiere einer durchaus städtischen Bevölkerung. In Rohr z.B. ist der Prozentsatz jener, die in der Gemeinde Aarau arbeiten, ungefähr gleich groß wie bei den Aarauern selbst.

Als Agglomerationen, deren Grenzen aber schwer anzugeben sind, darf man aufzählen: Zofingen (Zofingen, Brittnau, Strengelbach, Oftringen, Rothrist und Aarburg, das in die Agglomeration Olten überführt), mit ungefähr 25000 Einwohnern. – Aarau (Aarau, Unterentfelden, Suhr, Buchs, Rohr, Küttigen, Erlinsbach, Biberstein), ungefähr 30000 Einwohner. – Lenzburg (Lenzburg, Staufen, Niederlenz): ungefähr 8000 Einwohner. – Reinach (Reinach, Menziken, Burg, Pfeffikon [Luzern], Leimbach, im gewissen Grade auch Beinwil): ungefähr 12000 Einwohner. – Brugg (Brugg, Umiken, Hausen, Windisch, Lauffohr, bis zu einem gewissen Grade auch Gebenstorf): ungefähr 13000 Einwohner und vor allem Baden (Baden, Ennetbaden, Wettingen, Neuenhof und mindestens Obersiggenthal): ungefähr 33000 Einwohner.

Etwa zwei Fünftel der aargauischen Bevölkerung wohnen in diesen Agglomerationen. Der bauliche Zusammenhang mit dem Hauptort der Agglomeration ist dabei kein sicheres Maß für die funktionelle Zusammengehörigkeit: Unterentfelden, das sehr von Aarau abhängt und in dem sich neuerdings Villenquartiere städtischer Art ausbreiten, ist durchaus nicht mit Aarau verwachsen; ebenso ist Rohr durch die Talaue der Suhre vorläufig vollständig davon getrennt. Man möchte bei Unterentfelden und Rohr fast den Begriff der Satellitenortschaft anwenden. Im übrigen ist überhaupt

je länger je mehr auch der Begriff der Agglomeration nicht mehr genügend, die Wirklichkeit zu erfassen. In den bevölkerungsreichsten Gegenden des Aargaus zerfließen die Ortschaften in die Landschaft hinaus, die größeren Gemeinden bilden gar nicht mehr so ausgesprochene Kerne für die Industrie, die sich überall ausbreitet, oft sogar zwischen den Ortschaften drin, daß man eher und einfacher von einer «Siedlungslandschaft» sprechen möchte.

Literaturverzeichnis

A. HARTMANN, *Erdgeschichtliche Landeskunde* (Geologie). In: *Aargauische Heimatgeschichte.* Verlag H.R. Sauerländer & Co., Aarau.

Aargau. Herausgegeben von WALTER SCHMID. Verlag Hallwag, Bern 1946.

Aargauische Heimatkunde: Heft 1: Von den Lägern zum Heitersberg. Heft 2: Vom grünen Rhein ins Staudenland. Heft 3: Durchs Surbtal an die Aare. Herausgegeben von JOS. VILLIGER. Verlag H.R. Sauerländer & Co., Aarau.

Mitteilungen der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft in verschiedenen Heften, besonders Heft XVIII, 1928: P. VOSSELER, *Der Aargauer Jura.*

Neujahrsblätter verschiedener Städte (Aarau, Baden, Brugg, Lenzburg, Rheinfelden, Zofingen).

FRANZ XAVER BRONNER, 1844, *Der Kanton Aargau*, Bände 1 und 2. Historisch bedeutsam.